

Calwer Wochenblatt

№ 28.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 15 Pfg.

Sonntag, den 19. Februar 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, 3 Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Belegl. f. d. Orts- u. Postbezugsverehr 1 Mk., f. d. sonst. Bezugsverehr 1.10, Beleggelb 30 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. Maßregeln gegen die Zigeuner.

Das K. Ministerium des Innern hat unterm 22. Januar ds. Jrs. folgende Verfügung erlassen:

§ 1. Den Zigeunern und den nach Zigeunerart umherziehenden Personen ist das Zusammenreisen in Horden verboten.

Als Horde im Sinn dieser Verfügung gilt: eine Vereinigung mehrerer Familien oder die Vereinigung einzelstehender Personen mit einer Familie, zu der sie nicht gehören. Dem Verbote in Abs. 1 zuwider zusammenreisende Horden sind zu trennen.

§ 2. Sämtliche Fahrzeuge, die von den in § 1 Abs. 1 bezeichneten Personen mitgeführt werden, müssen an einer in die Augen fallenden Stelle die Angabe des Vor- und Zunamens, sowie des Geburtsorts und Geburtslandes des Besitzers an leicht erkennbarer und eine rasche Entfernung ausschließender Weise tragen.

Die Ortspolizeibehörden haben für geeignete und entsprechend häufige Bekanntmachung dieser Vorschriften in den Gemeinden Sorge zu tragen. Insbesondere wird empfohlen, die Vorschriften oder deren Inhalt durch haltbare Anschläge an den Eingängen der Ortschaften (an den Ortspforten und dergl.), soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen in Betracht kommt, bekannt zu geben. Bezüglich des weiteren Verfahrens wird auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Januar 1905 (Min.-Amtsblatt S. 89) hingewiesen.

Calw, 17. Februar 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 18. Febr. Gestern abend hielt Professor Dr. Eberhard Fraas aus Stuttgart

im Georgenäum einen öffentlichen Vortrag über „Wanderungen eines Geologen im fernen Westen von Nordamerika“. Der berühmte Geologe führte die Zuhörer an den Rand des großen Felsengebirges, zu den Black Hills in Nordamerika. Die „schwarzen Berge“ erinnern in ihrem geographischen Aufbau an unseren Schwarzwald; das Gebiet derselben war von den Amerikanern dem Dakotastamm der Indianer, den Sioux, als Reservation angewiesen worden. Nachdem aber in dem Gebiet Gold gefunden worden war, achteten die Amerikaner die Vereinbarung nicht mehr, sondern vertrieben die Indianer nach Norden auf kanadisches Gebiet. Goldgräber durchwühlten den Boden nach den kostbaren Schätzen und großartige Bergwerksbetriebe entstanden. Mit prächtiger Mischung von Wort und Bild schilderte nun der Redner das Los der Goldgräber im allgemeinen, jener prächtigen Gestalten verwegenen Leute, die in stetem Kampfe unter sich und mit der Natur leben und ohne Furcht ihr Leben aufs Spiel setzen, sodann führte er die Zuhörer an den Westrand des Gebirges, in das Juragebiet des Felsengebirges, zu dem einzigartigen Teufelsturm, einem vulkanischen Gebilde von 200 Meter Höhe und zu den dort vorkommenden höchst interessanten Versteinerungen, den riesigen Sauriern, den größten bekannten Landreptilien, hierauf an den östlichen Rand des Felsengebirges, in die Bad lands, die sogen. „schlechten Länder“, die ihren Namen mit Recht verdienen, denn sie bilden eine überaus traurige Oede, nur für den Geologen sind sie eine Fundstätte reichster Ausbeute aus der Tertiarzeit. Der Aufenthalt in diesem Gebiet ist mit den größten Unannehmlichkeiten und Gefahren verbunden. Hier halten sich die wenigen Indianer noch auf, unbehelligt von den Amerikanern,

weil selbst diese aus dem unwirtschaftlichen Lande keinen Nutzen ziehen können. Mit einer lebendigen Schilderung eines Durchzugs durch die „Bad lands“ schloß der Redner seinen mit feinem Humor gewürzten, äußerst packenden und genussreichen Vortrag. Reicher Beifall lohnte den Redner für die hochinteressanten Ausführungen.

Calw. Von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind beim Ministerium der auswärt. Angelegenheit folgende für hier in Betracht kommende Fahrplanänderungen für den Sommerdienst 1905 beantragt worden:

Stuttgart—Calw. Eingelegt wird ein Eilzug, der im Mai und Juni Sonn- und Feiertags und vom 1. Juli bis 30. Sept. täglich läuft, wie im vorigen Sommer, mit Anschluß nach Teinach und Pforzheim. Der Zug wird nur in Zuffenhausen, Leonberg und Weilderstadt anhalten. Stuttgart ab 8.20 vorm.

Calw—Stuttgart. Der Personenzug 339 a soll im Mai und Juni Sonn- und Feiertags und vom 1. Juli bis 30. Sept. täglich in Calw beginnen. Calw ab 7.04 abends.

Corb—Calw—Pforzheim. Im Anschluß an die Personenzüge von Karlsruhe und von (Stuttgart)—Mühlacker soll Sonn- und Feiertags ein Personenzug eingelegt werden: Pforzheim ab 9.15 vorm., Teinach an 10.02.

Der Eilzug Stuttgart—Calw (8.20 vorm.) soll Sonn- und Feiertags bis Pforzheim fortgesetzt und als Personenzug gefahren werden. Calw ab 9.48 vorm., Pforzheim an 10.21 vorm.

Sonn- und Feiertags soll wie im vor. Sommer der Personenzug Pforzheim—Calw ab 8.29 nachm., Calw an 9.23 wieder ausgeführt werden.

Mit Rücksicht auf die Arbeiterbeförderung soll

Der Spion.

Kapitel verboten.

Historischer Roman aus der Geschichte des heutigen Rußlands von Julius Große.

(Fortsetzung.)

„Diese Worte klangen mir wie Musik.“

„Sofort trat ich vor und bot mich als Lehrer der englischen Sprache an, die ich selbstverständlich vollkommen kenne. Der Herr sah mich mit einigem Mißtrauen an, als er indes in englischer Sprache einige Fragen an mich getan hatte, zum Beispiel wer ich wäre, wo ich wohne und so weiter, bestete er einen fragenden Blick auf den Hausherrn. Mein Landmann versäumte nicht, mich auf das Wärmste zu empfehlen als ausgezeichneten Kenner der französischen und deutschen Sprache, sowie der Musik, und als einen Charakter, für den er in moralischer Hinsicht gut stehen könne. Diese Empfehlung schien den Herrn völlig zufrieden zu stellen, er fragte mich, wie viel Gehalt ich verlange, und als ich, eingedenk, daß man in Rußland nur das schätzt, was im höchsten Preise steht, tausend Rubel Bankassigurationen bestimmte, nickte er zum Zeichen seiner Einwilligung mit dem Kopfe, nahm eine Visitenkarte mit seiner Adresse heraus und befahl mir, den folgenden Tag zu ihm zu kommen, um sogleich mit ihm auf sein Landgut im Gouvernement Smolensk zu reisen.“

„Alles das war so schnell abgemacht worden, daß ich, als der Herr fort war, einige Minuten lang vor Erstaunen nicht zu mir kommen konnte und meinen raschen Schritt fast bereute.“

„Mein Herr Codburn beruhigte mich vollkommen und beglückwünschte mich, denn mein künftiger Prinzipal sei ein sehr reicher und ehrenwerter Gutbesitzer,

ihm seit Jahren wohlbekannt, und ich würde in der einen oder andern Weise gewiß mein Glück machen.“

„Wie im Traum ging ich davon; aber mein erster Gang war zu dem Grabe meiner Eltern, gleichsam, um sie um Rat zu fragen und mir ihren Segen zu holen. Als ich zurückkam, war ich fest entschlossen, und so fand ich mich am andern Morgen mit meinem kleinen Mantelsack, der meine wenigen Habseligkeiten enthielt, im Palais des Herrn General von Ushakoff auf der Masnikloja ein.“

Wie ein Donnererschlag traf mich dies Wort Sherwood's so daß ich aufsprang und den jungen Mann am Arm faßte, aber ich ließ ihn gleich wieder los und trat in die Fensternische, um meine Bewegung zu verbergen. Sollte dieser Mensch etwa jener Dämon gewesen sein, der ein Familienglück zerstörte? — unmöglich, ganz unmöglich! Ich mußte lachen, wenn ich diesen Ritter von der traurigen Gestalt vom Scheitel bis zu den Sohlen sah.“

Nach einer Pause nahm ich wieder Platz.

„Fahren Sie fort.“

Sherwood war einigermaßen erstaunt über die Wirkung seiner Worte und begann von neuem:

„Sie können sich denken, Herr Oberst, wie mir zu Mute war, als wir in gestrecktem Galopp aus Moskau fuhren. Noch vor wenigen Tagen am Verhungern, und jetzt schien mir die ganze Welt zu gehören. Es begann zu regnen, und in der Ferne zog ein schweres Gewitter herauf, aber Donner und Sturm schienen mir nur die erhabene Musik meines neuen Frühlings.“

„Herr von Ushakoff, der in Moskau stark gezecht haben mochte, schlief fast ununterbrochen. Aber ich war nicht weniger im Rausch über die Wendung meines Geschicks, und die Zukunft lag vor mir wie in goldenem Nebelglanz. Die Gegend war eintönig — unübersichtbare Moräste und abgeholzte Waldstrecken

vom 1. Sept. ab Werktags ein Personenzug eingelegt werden: Pforzheim ab 9.17 nachm., Calw an 10.14 nachm.

Wie im vorigen Sommer soll an Sonn- und Feiertagen ein Personenzug eingelegt werden: Teinach ab 6.54 nachm., Calw ab 7.24, Pforzheim an 8.14 nachm.

Zum Anschluß an den Zug 304 nach Pforzheim und 339 nach Stuttgart soll wie im vorigen Sommer ein Personenzug ausgeführt werden: Teinach ab 8.05 nachm., Calw an 8.15.

Als Gegenzug soll der Personenzug 1175: Calw ab 2.43 nachm., Teinach an 2.49 eingelegt werden.

Saison-Schnellzüge. Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Frankfurt, Strassburg und dem württ. Schwarzwald sollen vom 1. Juli bis 30. Sept. Schnellzüge eingelegt werden, der eine über Karlsruhe—Offenburg—Hausach nach Freudenstadt und der andere über Pforzheim nach Willbad, sowie nach Calw und Freudenstadt. Frankfurt a. M. ab 8.08 vorm., Karlsruhe—Offenburg—Hausach—Schiltach—Freudenstadt an 1.42 nachm. Frankfurt a. M. ab 8.08 vorm., Karlsruhe—Pforzheim—Calw—Freudenstadt an 1.20 nm.

Stuttgart, 17. Febr. (Zur Bahnhoffrage.) Der „St.-Anz.“ schreibt: „Nachdem in der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten in den letzten Tagen anlässlich der Beratung des Theaterbaus auch die Stuttgarter Bahnhoffrage mehrfach berührt worden ist, wird eine aus authentischer Quelle stammende Mitteilung über den gegenwärtigen Stand dieser Frage im Anschluß an die gestrige Erklärung des Herrn Finanzministers in der Finanzkommission von allgemeinem Interesse sein. Erst vor wenigen Tagen hat die Generaldirektion der Staatseisenbahnen ihren hierauf bezüglichen Bericht an das R. Ministerium der auswärt. Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, erstattet. In diesem Bericht werden zwei Entwürfe behandelt, einer, wornach der Bahnhof an seiner bisherigen Stelle belassen oder doch bloß soweit zurückgerückt wird, als nötig erscheint, um einen genügenden Vorplatz vor dem Bahnhofgebäude zu gewinnen, und ein zweiter, wornach der Bahnhof bis zur Schillerstraße hinausverlegt und das Bahnhofgebäude in die Linie dieser Straße gestellt wird. Beide Entwürfe sollen demnach den Ständen als ausführbar vorgelegt, doch der erste, als der nach Ansicht der Generaldirektion den Vorzug verdienende, in erster Linie zur Ausführung empfohlen werden. Welche Stellung das Ministerium der auswärt. Angelegenheiten zu dem Vorschlag der Generaldirektion, insbesondere zu der Frage, welcher der beiden Entwürfe in die erste Linie treten soll, einnehmen wird, bleibt abzuwarten. Sobald in dieser Beziehung eine Entscheidung getroffen ist, hat die Vorlage zunächst noch durch das R. Staatsministerium und den Geheimen Rat zu gehen; außerdem wird auch

noch der Stuttgarter Stadtverwaltung Gelegenheit zu geben sein, sich ihrerseits über die Entwürfe zu äußern. Es können somit noch 3—4 Monate vergehen, bis die Vorlage soweit gediehen ist, um an die Stände gebracht zu werden.“

Lüdingen, 17. Febr. Der erst 16 Jahre alte Schlosserlehrling Karl Bollmar, welcher anfangs des Jahres in Neuenbürg eine alte Frau in deren Wohnung überfiel und dieselbe zu erstickten versuchte, bei der Flucht durch einen Sprung aus dem Fenster aber selbst eine Hüftgelenksverletzung davontrug, wurde gestern wegen schwerer Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchheim u. L., 16. Febr. Die bürgerlichen Kollegen haben heute beschlossen, auf Kosten der Schulpflege sämtlichen Schülern der hiesigen Lehranstalten zur Schillerfeier ein Andenken überreichen zu lassen, und zwar erhalten die Schüler aller Oberklassen den vom Schillerverein herausgegebenen Schillerband, die übrigen das Schillerbüchlein von Schulrat Dr. Rosapp.

Vom Bodensee, 16. Febr. Die neue Luftballonhalle am Bodenseerfer bei Mangel, in der die auf die Lösung des Lenkbarkeitsproblems gerichteten Pläne des Grafen Zeppelin zum zweitenmal Form und Gestalt erhalten sollen, unterscheidet sich von der ersten im Jahr 1900 erbauten insofern, als sie nicht schwimmend und am See verankert, sondern auf festem Fundament, unmittelbar am Ufer, ihren Platz erhalten soll. Der Unterbau der Halle, auf dem das in der Ausführung begriffene Luftschiff ruht, ist auch jetzt wieder ausziehbar. Der Aufstieg wird also abermals von der Seefläche aus stattfinden. Es ist, wie man hört, beabsichtigt, das neue Luftschiff bis zum Sommer 1905 flugbereit zu machen. Das Luftschiff wird gegenüber dem von 1900 wesentliche Änderungen, besonders hinsichtlich des Lenkbarkeitsprinzips, aufweisen. Die Form wird sich nur wenig von der früheren unterscheiden. Der Ballon, der bei diesem 124 Meter lang war, wird etwas kürzer werden; die Lenkvorrichtung erhält eine etwas veränderte Anordnung. Während aber die Motoren von dem ersten Luftschiff nur eine Energie von 24 Pferdekraften zu entwickeln vermochten, soll die Kraft der Motoren am neuen Luftschiff auf 80 Pferdekraften gesteigert werden. Darin liegt die bedeutendste Neuerung. Diese wesentliche Erhöhung der Kraftleistung der Maschinen soll nicht auf Kosten der Belastung des Luftschiffs erfolgen; es wird vielmehr angestrebt, das Gewicht der Motoren so zu verringern, daß eine unnötige Belastung vermieden wird. Die Ballonhalle wird aus einer Aluminiumlegierung hergestellt. Der Aufnahme von Personen sollen wiederum zwei Gondeln dienen, die unter dem Ballon, an der vorderen und hinteren Seite, ihren Platz erhalten.

London, 17. Febr. Die Times meldet aus Petersburg: Der Zar habe gestern einem Rat aller Minister präsiert, wobei erwogen wurde, ob der jetzige unoffizielle Rat der Minister in ein verantwortliches beratendes Kabinet zu verwandeln sei.

Petersburg, 17. Febr. Aus Moskau wird telephoniert: Auf der Fahrt des Großfürsten Sergius vom Historischen Museum nach dem Kreml wurde der Wagen beim Justizpalast von 2 Personen in einer Droschke erwartet. Als der Großfürst den Justizpalast passierte, folgten sie dem Wagen. Eine Bombe wurde unter den Wagen geworfen. Eine starke Explosion erfolgte. Der Wagen wurde zertrümmert, der Großfürst getötet. Die Mörder wurden verhaftet, ein Student schwer verwundet. Ferner wurden mehrere Studenten verhaftet.

Petersburg, 17. Febr. Nach Meldungen aus Moskau fand das Attentat auf den Großfürsten Sergius gegen 3 Uhr nachmittags statt und zwar in der Nähe des Nikolski-Tores. Durch die Explosion wurden verschiedene Personen verwundet. Die Polizei sperrte sofort die Umgebung des Latories ab und nahm zahlreiche Verhaftungen unter den Umstehenden vor. Man hofft, daß sich unter diesen die Urheber des Attentats befinden. Der Gouverneur von Moskau verfügte sofort Hausdurchsuchungen bei den bekannten Moskauer Nihilisten. Die Leiche des Großfürsten wurde nach dem Palast gebracht. Sie bildet nur eine unkenntliche Masse. Der Kutscher des Großfürsten wurde vom Bod geschleudert und tödlich verwundet. Die beiden schwer verletzten Pferde mußten getötet werden. Die Nachricht vom Attentat rief ungeheure Erregung hervor. General-Gouverneur Trepow ließ sofort Hausdurchsuchungen bei den Nihilisten und revolutionären Studenten vornehmen. Großfürst Sergius hat seit längerer Zeit Drohbriefe erhalten. Er wurde deswegen gewarnt. Man riet ihm, nur in Begleitung seiner Gattin auszufahren, die in Moskau sehr beliebt ist. Dieselbe ist bekanntlich eine Schwester der Zarin, des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Heinrich von Preußen. Bei den Verhaftungen wurde ein Student, in welchem man einen Urheber des Attentats vermutete, von Polizisten schwer mißhandelt. Man glaubt, daß es sich um ein Komplott handelt, welches von Studenten ins Werk gesetzt worden ist. Man erwartet allgemein strenge Maßnahmen gegen die Studenten. In den Drohbrieffen wurde dem Großfürsten vorgeworfen, daß er einen verhängnisvollen Einfluß auf den Zaren ausübe. Auch verdachte man es ihm, daß er Trepow protegierte.

Odessa, 17. Febr. In dem Städtchen Sarnighi unweit Batum umzingelten 300 streikende Arbeiter den Bahnhof und zwangen das gesamte Bahnhofspersonal, in den Ausstand zu treten.

dann wieder braune Heiden, wo wir stumpfsinnigen Hirten begegneten. Von Zeit zu Zeit trabten weidende Pferde an die Straße heran, oder ein Rubel Schweine stob vor unserem Wagen davon. In den Lüften zogen endlose Schwärme von Krähen zum Wald, und aus den Moorgründen der Ferne stieg ein dichter Qualm oder Nebel empor. Niemals zuvor schien mir das traurige Rußland so idyllisch und interessant.

Wir fuhren ohne Aufenthalt ununterbrochen Meilen um Meilen. Da es Frühlingsausgang war, brach die Nacht erst spät herein, aber sie schien mir mit ihren klaren Sternen wie eine heilige Weihnachtsnacht. Mit Tagesanbruch wurde die Gegend lieblicher. Ferne Höhenzüge erschienen mit laubreichen Wäldern, in weitenweiter Ferne blühten die Kuppeln einer Stadt im Morgenrot. Endlich bog wir in einen Föhrenwald ein. Bald wechselte das Nadelholz mit Eichen, Birken und Buchen, ein blauer See mit wehendem Schilf wurde sichtbar, und gleich darauf lag das stolze Herrenhaus von Staniza Tarussa vor uns.

In lähnem, elegantem Bogen fuhr die Telega vor die Paratretrepp vor. Sofort erschienen mehrere Diener aus dem Erdgeschos, und an ihren Armen wurde der noch immer schlaftrunkene Gebieter in das Haus geleitet.

Oben im Vorfoal eilten ihm zwei erwachsene Töchter entgegen und begrüßten den Vater mit lauter Freude. Ich wurde unbemerkt Zeuge einer rührenden Szene des Wiedersehens. Meine Erwartungen waren, ich weiß nicht, warum, hochgespannt gewesen; dennoch blieben sie hinter dem blendenden Eindruck zurück. Solche Schönheiten waren mir im ganzen Leben bisher noch nicht vor Augen gekommen. Von dieser Stunde an priest ich meinen Stern, und Rußland, das mir wehe getan, erschien mir jetzt als das glücklichste Land.

Nach der ersten Freude des Wiedersehens wandte sich Ushaloff zu mir und stellte mich seinen Töchtern als Lehrer der englischen Sprache vor.

Meine ehrfürchtige Verbeugung wurde von ihnen mit einer leichten

Reverenz erwidert und darauf dem Haushofmeister Befehl erteilt, mir das Zimmer einzuräumen, welches mein Vorgänger bewohnt hatte — eigentlich meine Vorgängerin, denn es war eine Gouvernante aus Genua, die Knall und Fall entlassen worden war, weil sie, wie ich später erfuhr, sich in eine Herzengelageheit der älteren Schwester eingemischt hatte, doch davon werde ich später noch ausführlicher zu berichten haben.

„Seit jenem Tage war ich der unzertrennliche Gesellschafter meiner reizenden Schwestern. Sie hatten ihre Mutter verloren und standen unter der Aufsicht einer alten Verwandten, Salscha, die fast nie aus ihrem Zimmer kam. Den Vater, der auf seinen weitläufigen Besitzungen, auf Jagden und Versammlungen viel zu tun hatte, sahen wir nur des Mittags und des Abends und auch das nicht täglich. Er kümmerte sich damals nur wenig um uns.

Auch sonst fehlte es nicht an originellen Gestalten auf dem Herrenhof. Da war zuerst eine Art Foliotum, ein früherer Kosak Kuzmin, der mittags mit einer Trompete das Zeichen zur Tafel gab und abends die Balalaika spielte, ferner Iwan, der Wolfsjäger und Ditternjäger, endlich mehrere Verwalter, Forstaufseher und ein alter Friseur, ein Franzose, der im Jahre der großen Retirade gefangen worden und seitdem hier geblieben war.

„Wie soll ich nun das Weitere berichten, um Ihnen ein klares Bild zu geben und doch niemand nahe zu treten?

„Es ist wohl kaum zu verwundern, daß unser Verkehr sehr bald ein intimer wurde. Die volle Freiheit, uns jeden Augenblick zu sehen, der Vorteil, wenn Andere zugegen, uns in einer fremden Sprache zu verständigen, die Enge des Landlebens und seine Abwechslung — wir ritten und fuhren durch die weiten Forsten und Felder, ruderten auf Gondeln zu den einsamen Inseln der Seen, schossen nach der Scheibe und trieben Musik — alles das half uns rasch zu Vertrauten zu machen.

(Fortsetzung folgt.)



Vom Bahnhofe zogen die Ruhestörer nach dem Städtchen, wo sie die Geschäfte auf dem Markte demolierten und die Passanten plünderten. Die herbeigeholte Polizei konnte nichts gegen die Arbeiter ausrichten. Während der Unruhen wurde der Polizeimeister von angetrunkenen Bauern angegriffen und mit Steinen bombardiert, bis er tot zu Boden fiel. Das Städtchen wurde dann an allen vier Ecken angezündet und vollständig niedergebrannt.

Vom japanisch-russischen Krieg.

London, 17. Febr. Der Reuterskorrespondent bei der russischen Armee telegraphiert: Es scheint, daß wiederum eine russische Kavallerieabteilung gegen den linken Flügel der Japaner in Tätigkeit getreten ist. Einzelheiten fehlen. In der Stadt herrscht Ruhe.

Kuanhschan, 17. Febr. In der Nacht zum 15. vertrieben russische Freiwillige die Japaner aus den Dörfern Wotokschan und Biaschan. Die Japaner hatten erhebliche, die Russen geringe Verluste. Am 15. wurde auf der ganzen Front Kanonendonner gehört.

Vermischtes.

Ein Brief, der ihn erreichte. Von einem Kämpfer in Südwestafrika, dem Leutnant R., erhielt der Karlsruher Stadtrat folgenden launigen Brief: „Kalkfontein, den 30. Dezember 1904. An den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Trozdem zu unserer weit vorgeschobenen Abteilung keinerlei Weihnachtsendungen gelangten, traf zu meiner großen Freude doch am 24. Dezbr. eine solche der Stadt Karlsruhe in Gestalt eines Steuerzettels vom 1. Oktober ds. Js. ein. Um so größer ist mein Bedauern, daß ich augenblicklich nicht in der Lage bin, die geforderten ... A. 91 3

senden zu können. Der Grund hierfür liegt in der Eigenart des Herero- und Witvostandes, deren Dittschaffen leider noch immer ohne Reichsbanknebenstellen sind. Da nun auch noch die Militärverwaltung und ohne Kriegskassen marschieren läßt, weil man hier in der glücklichen Lage ist, ohne Geld leben zu können, ist es mir nicht möglich, die Summe aufzubringen. Ich bitte deshalb, mit der Zwangsvollstreckung, vor allem, wenn die Zusendung des Vollziehungsbeamten auf meine Kosten geschieht, warten zu wollen, bis ich Gelegenheit habe, mein Gehalt in Bindhut abheben zu können. Im übrigen zeichne ich ergebenst (gez.) Leutnant v. R., Steuer-Nummer 9168.“ — Der Stadtrat bewilligte dem wackeren Offizier, der sich in schwierigen Verhältnissen einen so guten Humor bewahrt hat, mit Vergnügen die gewünschte Zahlungsfrist. (Schw. M.)

— In der Angelegenheit der Gräfin Monignoso meldet man dem Berl. Lok.-Anz. aus Florenz, daß die Anwälte der Gräfin beschloßen hätten, sich auf weitere Einigungsverhandlungen nicht eher einzulassen, als bis der König von Sachsen in bindender Form der Gräfin das Recht zugestanden habe, ihre Kinder in bestimmten Zeitpunkten zu sehen. Nur unter dieser Bedingung werde die kleine Prinzessin Anna Pia Monika ausgeliefert werden. Fräul. Nuth, die aus der gräflichen Villa entfernte Witwe der Prinzessin Anna Pia Monika wird vorläufig in Florenz bleiben, um, wie Justizrat Körner mitteilte, die ihr vom sächsischen Hofe anvertraute Pflege der Prinzessin Anna, „an deren fortgesetzter Ausführung sie verhindert wurde“, wieder zu übernehmen, sobald ihr das Kind übergeben werde. — Graf Guicciardini rief telephonisch den Advokaten Kosaba nach Florenz, um für den Fall, daß das Protokoll über die Vernehmung der Witwe Nuth und der Diensthofen der Gräfin veröffentlicht werden sollte (was bereits geschehen

ist), die Verleumdungsklage gegen den Justizrat Körner, die Witwe Nuth und die zwei Kammerfrauen einzureichen.

Serbische Königsmordmarken. Vom politischen wie vom Sammlerstandpunkt aus ebenso interessant wie die vor einiger Zeit erwähnten serbischen Königsmarken mit der „Totenmaske“ des Königs Alexander sind auch die serbischen Briefmarken, die nach der Ermordung des Königs in Gebrauch kamen. Der grauige Königsmord brachte auch die Postverwaltung in einige Verlegenheit, da nur Marken mit dem Bilde des ermordeten Fürsten vorhanden waren. Da es aber absurd gewesen wäre, die Marken mit dem Bilde des ermordeten Königs weiter zu verwenden, ließ die „provisorische Regierung“ bei den vorhandenen Markenbeständen den Königskopf mit dem serbischen Wappen verschiedenfarbig im tiefsten Schwarz bis zum frischen Blaurot überdrucken, so daß auf diese Weise der König gewissermaßen aus der Welt geschafft war. — Da heute nur noch Marken mit dem Bilde des jetzigen Königs Peter verwendet werden, sind diese interessantesten sogen. Königsmordmarken schon jetzt in Sammlerkreisen sehr geschätzt, da sie sozusagen eine bildliche Chronik des serbischen Königsmords darstellen.

Reklameteil.

Königlich Preussische Staats-Medaille

Seidenstoffe schwarze weisse farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl.

Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig.

4 Ausstellungs-Medailles, 6 Hoflieferanten-Diplome.

Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft

Mech. Seiden-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19

43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.

Proben portofrei

Amtliche und Privatanzeigen.

Gümlingen.

Eichen-, Birken-, Linden- und Nadelholzverkauf.

Aus dem Gemeindefeld Aucht, Bahn und Hohlensteinberg werden am **Donnerstag, den 23. Februar 1905, von vorm. 9 Uhr an:**
117 Stamm Bau-, Küfer- und Wagnereichen mit 58,83 Fm. bis zu 60 cm Durchm.,
4 Lindenkämme, 35 birken Wagnerstangen, sowie noch
23 Stk. Nadelholz-Kang- und Sägholz — meist Forchen —
einzeln im Aufstreich verkauft; Abgang v. Rathaus früh 9 Uhr.
Den 17. Februar 1905.

Gemeinderat.

Calw.

Brennholzverkauf



am **Montag, den 20. d. Mts., vormitt. 10 Uhr**, in der Restauration von Adolf Ziegler aus den Städtchen Weiskirchen, Abt. Alzenberg und Wurfbrunnen
12 Rm. eichene Scheiter und Prügel,
1 Rm. buchene Scheiter,
74 Rm. Nadelholz Scheiter, Prügel und Andruck,
3460 Nadelholz-Wellen, 20 buchene Wellen und 4 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Wildberg.

Stangen-Verkauf.

Am nächsten **Montag, den 20. Februar**, kommen im Stadtwald Langeloh zum Verkauf:
44 St. Derbstangen 2. und 3. Kl.,
1031 „ Hopfenstangen 1. u. 2. Kl.,
1267 „ Reiskstangen zu Reispfählen und Bohnenstücken geeignet.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr bei Restaurateur Pittus.
Waldmeister Mangold.

K. Forstamt Liebenzell.

Weg-Sperre.

Während der Holzauerarbeiten im Monatamerkopf ist der Stabls-, Frohnwosen- und Sorgsweg gefährdet und bis auf weiteres gesperrt.

K. Forstamt Hoffelt.

Beim Stangenverkauf am Montag, den 27. d. Mts., vorm. 10^{1/2} in Rehmühle kommen weiter aus Hui Agenbach I. 6. Buchhalbe Fl.: 180 Baufl. I., II., 130 Hagfl. I./III., 440 Hopfenst. I./V. — Jede Klasse ein Los.

Liebeltsberg.

Brenn- und Papierholzverkauf.



Am **Dienstag, den 21. d. Mts., von morgens 9 Uhr an**, werden aus dem hiesigen Gemeindefeld verkauft:
110 Rm. Buchenholz,
35 Rm. rottannees Papierholz,
35 Rm. Nadelholzschneiter.
Zusammenkunft bei der Brücke im Leinachtal unterhalb der Braun'schen Sägmühle.
Den 15. Februar 1905.
Gemeinderat.

Calw, 18. Februar 1905.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzl. Nachricht mit, daß unser liebes Kind **Helene** heute früh 6^{1/2} Uhr im Alter von 8^{1/2} Monaten an einer Hirnentzündung verschieden ist. Die trauernden Eltern:
Christ. Mühle mit Frau.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Malzkeime

sind eingetroffen.

Gärtner.

Die Darlehensklassenvereine des Bezirks

werden gebeten mit wieder die Bilanzen pro 1904 unter Angabe des Mitgliederstandes und des Jahresumsatzes behufs gemeinschaftlicher Veröffentlichung bis **spätestens 1. Mai ds. Js.** einzusenden; auch wolle beigefügt werden, ob Statutenänderungen vorgekommen sind.
Reudolach, den 17. Februar 1905.

Stadtschultheiß Müller.

(Statt besonderer Anzeige.)

Clara Schlichter
Josef Beyerle
Verlobte.

Calw. Weilderstadt
Karlsruhe.
Am 14. d. M., mittags, wurde aus meinem Garten
1 Tellereisen (Falle)
entwendet. Angemessene Belohnung dem Anzeiger des Diebes verspricht
Leinach, 15. Febr. 1905.
Dr. Durm.

Wechselformulare

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

B.-G.

Heute — Samstag — Abend
Abstimmung.

Liebenzell.
Eine Gemeindepflege hat in 1 oder mehreren Posten

2500 Mark

auszuleihen. Anträge vermittelt
Verwaltungsassessor Mäulen.

Sessel

äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.



Für Konfirmations-Anzüge

besonders geeignet empfehle einige sehr schöne Muster ca. 140 cm breit pr. Meter von M. 250 und höher.

Musterkarte, Frühjahr u. Sommerfason, von G. H. Kellers Tuchhandlung liegt wieder auf.

K. Otto Vinçon, Calw,
Leberstraße.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung

nach
allen Weltteilen

vornehmlich auf den Linien

Hamburg · Cherbourg · Newyork

Hamburg-Brasilien	Hamburg-Canada	Hamburg-Frankreich
Hamburg-La Plata	Hamburg-Belgien	Hamburg-England
Hamburg-Challenger	Hamburg-Mexiko	Hamburg-Central-Amerika
Hamburg-Wirika	Hamburg-Cuba	

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Kajüten- wie Zwischendeck-Passagiere.

Vergnügungsreisen zur See:

Westindienfahrten	Nordlandfahrten	Mittelmeeresfahrten
Orientfahrten	Zur Kieler Woche	Winterfahrten
Nach England, Irland und Schottland		
Reisen nach berühmten Badeorten.		

Kurfahrten zur See.

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Calw: Traugott Schweizer.

„Badenia“.



Eine Erfindung auf dem Gebiete der Milch- und Landwirtschaft hat der Fortschritt gebracht, indem jetzt eine Centrifuge mit Selbstentleerung und Selbstreinigung angefertigt wird, ohne Schnüre, ohne Einsätze, ohne Zeller, ohne Dichtungsringe, die nicht geöffnet und nicht geschlossen werden braucht.

Es ist dieses die „Badenia-Centrifuge“, die stärkste und einfachste Centrifuge der Gegenwart.

2 Jahre Garantie ebenso für scharfe Ent-räumung.

Die „Badenia-Centrifuge“ ist mit nachfolgenden Nummern gegen Nachahmung gesetzl. geschützt:

D. R. G. M. No. 177308, 178035, 181015, 183936, 183937, 220676, 225240, 225259, 225260, 225261, 225699, 225700, 233311, 142677, 135789, 68634, 68762, 154814.

Die Vertretung ist ein Vermögen. Wieder-Verkäufer erhalten Allein-verkaufsgebiet und „große Unterstützung“.

Wo nicht vertreten, liefern wir direkt.

Prospekte gratis und franco zu haben bei

Gebrüder Sichel, Grünsfeld (Baden).

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Hierzu 1 landw. Beilage.

Schillerfeier. — Schillerausgabe.

Aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Schiller's Todestag bereitet der „Schwäbische Schillerverein“ eine Ausgabe von Schiller's Gedichten und Dramen in einem Band vor. Diese Ausgabe, die Ende April d. J. erscheinen soll, wird Schiller's Dichtungen in größerem Druck enthalten; beigegeben wird ein kurzgefaßtes Leben des Dichters und eine Nachbildung der Danneberg'schen Schillerbüste. Der Schwäb. Schillerverein ist in der Lage, das gutgebundene Buch zum Preis von nur 1 M., also weit unter den Herstellungskosten abzugeben; es wird nicht in den Buchhandel kommen.

Dieses ganz außergewöhnliche Anerbieten, das wohl nicht wiederkehren wird, dürfte Manche veranlassen, sich diese Ausgabe anzuschaffen und wir sind gerne bereit, Bestellungen hierauf entgegenzunehmen.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Unübertroffen in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist

MAGGI'S Würze.

In Originalfläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg., bestens empfohlen von

G. Pfeiffer, Badgasse 367.

Empfehle auf Sonntag

Rahmgefülltes

(Merinken, Schillerlocken, Mohrenköpfe), sowie vorzügl. Schlagrahm.

Eugen Hayd,
Konditor.

Verein für Handlungs- 1858.
Commis von
(Kaufmännischer Verein) in
Hamburg.

Kostenfreie Stellenvermittlung für Principale und Gehälten.

bis Ende Januar 107000 Stellen besetzt.

Vereinsorgan: „Der Handelsstand“.

Pensions-, Lebens- und Krankenversicherung.

— Spar- und Darlehens- sowie

Unterstützungs-Kasse. — Gewährung von

Rechtsschutz und Rechtsbelehrung.

Beitrag jährlich 6 Mark. Die

Mitgliedsarten für 1905 müssen bis

1. März in Hamburg oder den Geschäfts-

stellen eingeldet werden, sonst 50 Pfg.

Verzugsgebühr.

Feinste span.

Orangen

à Stück 5 J, 3 Stück 20 und 25 J
Wiederverkäufern bedeutend billiger.

Dalkolmo.

Einträgliche Agentur

einer alten, gut eingeführten Lebens-
Vers.-Gesellschaft für Calw sofort
zu vergeben.

Gesl. Offerten unter U. 1019 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Stuttgart, erbeten.

Ein
heller



verwendet stets

Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 10 Pfg.

Fructin

bester Ersatz für

Honig.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- und Ver-
daunungsbeschwerden geholfen hat.

**A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.**

Köchin gesucht.

Ein Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird für Pforzheim bei hohem Lohn zu kleiner Familie auf 1. April gesucht. Zu erfragen im Contor d. B.

Dienstmädchen gesucht.

Ein fleißiges jüngeres Mädchen wird bei hohem Lohn sofort oder per 1. März angenommen bei

Carl Schmidt,

Siegellackfabrik, Lammstraße 19,
Pforzheim.

Sobel- und Sägespäne

sind fortwährend zu haben am Sobel-
werk der Bädermühle.

Milchkutscher,

fleißiger, zuverlässiger auf sofort oder
später gesucht.

**Josef Winterroth, Pforzheim,
Brettenerstr. 32.**

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

geg. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Welt-
ausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres
prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, 3teil. (11 Falt.) Doppel-
balg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, 8.
pollertem Gehäuse und kräftigen Doppelbläsen
10 Tast. 2 chr. 2 Regist. 50 Stimmen Mark 5.-
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " " 9.-
19 " Zitat Zehör. 108 " " 10.50
Schule zur Selbstlernung sowie Kiste u. Verpackung
umsonst Porto extra. Glockenspiel Mark -.60
mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über
Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von
Mark 2.- bis Mark 50.-), Zithern, Violinen, Musik-
werke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Pension Friedland.

Lauffen a. N., Haushaltungs-
Pensionat für junge Mädchen;
sehr empfohlen. Eintritt jederzeit.
Prospekte zu Diensten.